



Foto: Stadt Stuttgart.

*TE Mistelweg 17 –
Ein kleiner bewegter Ort für
neugierige Entdecker und Sprachabenteurer*

**Tageseinrichtung für Kinder
Mistelweg 17
70599 Stuttgart**



Inhaltsverzeichnis

<u>Auf einen Blick</u>	1
Lage und Beschreibung der Einrichtung.....	2
<u>Tagesstruktur</u>	2
<u>Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien</u>	6
Beziehung zum Kind aufbauen und gestalten	6
Entwicklung begleiten.....	7
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	8
Kinder schützen.....	8
Kinderschutz.....	9
Vielfalt der Familien willkommen heißen	10
In Gemeinschaft leben.....	11
<u>Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung</u>	12
Forschendes Lernen.....	12
<u>Konzeptionelle Schwerpunkte</u>	13
Natur.....	15
<u>Kooperationen</u>	16
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	16
<u>Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen</u>	17
Zusammenarbeit mit Eltern.....	17
Elternbeirat	17
<u>Professionelles Handeln stärken</u>	17
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	17
<u>Qualität sichern</u>	18
Qualitätsmanagement	18
Beschwerdemanagement.....	19
<u>Impressum</u>	20
<u>Literaturverzeichnis</u>	20
<u>Abbildungsverzeichnis</u>	20



Auf einen Blick

**TAGESEINRICHTUNG FÜR KINDER
MISTELWEG 17
70599 STUTTGART**

Einrichtungsleitung: Frau Werlich

TEL: 0711/4579372

E-Mail: te.mistelweg17@stuttgart.de

Homepage: www.stuttgart.de/kita-mistelweg

<p><u>Verlängerte Öffnungszeiten:</u></p> <p>Montag bis Freitag von 7:30 Uhr – 13:30 Uhr</p> <p><u>Schließtage:</u></p> <p>23</p>	<p><u>Kindergruppe:</u></p> <p>Gruppengröße: 22 Kinder</p> <p>Alter: Von 3 Jahren bis zum Schuleintritt</p>	<p><u>Pädagogische Fachkräfte:</u></p> <p>Erzieherin/ Sozialwirtin (80%)</p> <p>Erzieherin (70,95%)</p> <p>Erzieherin (34,37%)</p> <p>Kinderpflegerin (30,76%)</p>	<p><u>Ansprechpartner im Haus:</u></p> <p>Einrichtungsleitung</p>
<p><u>Träger:</u> Jugendamt der Landeshauptstadt Stuttgart</p> <p><u>Trägervertretung:</u> Bereichsleitung Frau Menge Industriestraße 3 70565 Stuttgart-Vaihingen Tel.: 0711/216-96937</p>			



Lage und Beschreibung der Einrichtung

Die Tageseinrichtung für Kinder Mistelweg 17 liegt idyllisch im Kellenberg, im Stadtteil Plieningen. Gegründet wurde die Einrichtung 1992. Auf Grund ihrer Rundbauweise wird sie im Stadtteil von Jung und Alt „das Schneckenhaus“ genannt. Und wie es sich für eine Schnecke gehört, liegt das Haus in einem großen weiträumigen Garten. Unser Garten ermöglicht den Kindern auf unterschiedliche Weise sich in der Natur zu bewegen und vielfältigste Erfahrungen zu sammeln.

Die Räumlichkeiten, im inneren der Einrichtung, umfassen: eine Garderobe, ein Waschraum, ein Büro, zwei Gruppenräume, ein multifunktionaler Raum und eine Galerie.

Tagesstruktur

Da für Kinder immer wiederkehrende Bestandteile sehr wichtig sind, ihnen beim Zurechtfinden helfen und Sicherheit geben, ist bei uns jeder Tag in seinem Ablauf durch gleichbleibende Rituale, wie Freispiel, Morgenkreis, freies Vesper, Angebote und Zeit für Bewegung im Garten, strukturiert.

07:30 – 09:00 Uhr	<u>Bringzeit/Bringsituation:</u> Nachdem die Eltern, ihrem Kind in seiner Garderobe Jacke und Schuhe ausgezogen haben, wird das Kind den Erzieher/innen übergeben. Ab diesem Zeitpunkt beginnt für uns die Aufsichtspflicht. Damit das Kind sich in seiner ganzen Persönlichkeit angenommen fühlt und Wertschätzung erlebt wird jedes einzelne Kind auf eine freundliche, aber individuelle Art und Weise begrüßt. Wir halten dabei Blickkontakt. Das kostet Zeit, die Zeit nehmen wir uns gerne. Da wir einen guten Kontakt zu den Eltern wünschen, können gerne bei dieser Gelegenheit Wünsche und Anliegen bei Tür- und Angelgesprächen ausgetauscht werden. Für intensive Gespräche ist dies jedoch nicht der angemessene Rahmen. Gerne bieten wir dafür terminierte Gespräche an, um sie über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und/oder um eventuelle Schwierigkeiten und Probleme zu besprechen – Ängste abzubauen und bei Erziehungsfragen Unterstützung zu geben.
----------------------	---



<p>09:00 – 09:30 Uhr</p>	<p><u>Morgenkreis:</u></p> <p>Um 09:00 Uhr ist die Bringzeit zu Ende. Wir gehen dann gemeinsam in den Morgenkreis. Dort singen wir ein Begrüßungslied, tauschen unsere Erlebnisse aus, planen den Tag, singen aktuelle und neue Lieder, spielen Kreisspiele und Fingerspiele.</p> <p>Der Morgenkreis ist uns wichtig, da die Kinder diese Gruppenerlebnisse brauchen. Dadurch erleben sie sich aktiv als Teil einer Gruppe. Es entsteht ein Gefühl der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.</p> <p>Im Morgenkreis werden auch die Geburtstage der Kinder gefeiert.</p> <p><u>Geburtstagsfeier:</u></p> <p>Den eigenen Geburtstag zu feiern ist etwas, auf das sich jedes Kind etliche Tage/ Wochen vorher schon freut und die Tage bis zum Ereignis fieberhaft zählt.</p> <p>Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, dass jedes Geburtstagsfest für das Kind ein schönes Erlebnis bleibt und gefeiert wird. Die Geburtstagsrituale sind immer die gleichen, damit sich kein Kind benachteiligt oder bevorzugt fühlt. Ein Aushang, auf dem steht, welches Kind Geburtstag hat, hängt für alle sichtbar an der Pinnwand.</p>
<p>09:30 – 11:45 Uhr</p>	<p>Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielzeit, das freie Vesper und die Angebote in den Kleingruppen - je nach Gruppenthema wird gesungen, musiziert, geturnt, gebastelt, gestaunt und gelernt.</p> <p><u>Freies Vesper:</u></p> <p>Da wir davon ausgehen, dass jedes Kind gefrühstückt hat, ist das Vesper nur als Zwischenmahlzeit zu verstehen. Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper in Vesperdosen und Getränkeflaschen mit. Die größeren Kinder entscheiden selber wann sie satt sind. Dies ermöglicht den Kindern ein Gefühl für sich und den eigenen Körper zu entwickeln und ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Bei den Kleinen achten wir jedoch darauf, dass jedes Kind eine Kleinigkeit zu sich nimmt und etwas trinkt. Die Trinkflasche wird von den Kindern zur „Trinkstation“ gestellt. Es kann jeder Zeit darauf zugegriffen werden. Vor der Gartenzeit legen wir nochmal alle gemeinsam eine Trinkpause ein.</p>



Eine vollwertige und gesunde Ernährung ist für Kinder wichtig. Deshalb empfehlen wir als Vesper ein gesundes Brot, Obst und /oder Gemüse, ungesüßtes Getränk (keine Süßigkeiten).

Freispiel:

Das Freispiel, welches bei uns einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit hat, nimmt 2/3 der Kapazität des Kindergarten-tages ein. Hier geht es um Spaß und weniger darum, ein sichtbares Ergebnis zu erreichen. Die Kinder können sich im Freispiel eigenverantwortlich und nach ihrem individuellen Rhythmus entwickeln. Sie lernen spielerisch soziales Verhalten wie Streiten, Vertragen, Teilen, Rücksichtnahme und sich durchzusetzen. In dieser Zeit stehen die Kinder und ihre Beziehungen zueinander im Vordergrund. Sie haben hier die Möglichkeit ihr Spiel zu organisieren. Der eigenverantwortliche Prozess der Kinder kann nur dann geschehen, wenn wir Erwachsene uns zurücknehmen. Wir Erzieherinnen sind dennoch präsent und beobachten die Kinder und kommen so zu neuen Erkenntnissen für unsere Arbeit. Wir sind für die Kinder da, wenn diese uns brauchen, z.B. wenn deutlich zu spüren ist, dass diese von einer Situation überfordert sind oder sie eigene Grenzen überschreiten. Wir machen ihnen ihre Gefühle und ihr Handeln deutlich. Gemeinsam suchen wir nach Konfliktlösungsmöglichkeiten und Schritten, diesen Weg zu gehen.

Kleingruppe:

In den Kleingruppen können wir den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder am besten berücksichtigen.

Bei unseren gezielten Beschäftigungen wollen wir dem Kind eine ganzheitliche Förderung ermöglichen. Es lernt mit Spaß und Freude, in dem wir seine Interessen und Themen aufgreifen und beantworten und ein spielerisches Lernumfeld gestalten. Die Möglichkeiten der gezielten Beschäftigungen sind sehr umfangreich. Wir orientieren uns am individuellem Curriculum für jedes einzelne Kind, an den Projekten für die Vorschulkinder, an themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, sowie an den jahreszeitlichen Themen wie Ostern, Weihnachten, Fasching, ...



<p>ca. 11:45 Uhr</p>	<p><u>Übergang zur Gartenzeit:</u></p> <p>Gemeinsam wird jetzt aufgeräumt und alles in Ordnung gebracht. Danach gehen die Kinder bei Bedarf auf die Toilette. Wir unterstützen die Kinder bei ihrer individuellen Sauberkeitsentwicklung und vermitteln ihnen den richtigen Umgang mit Hygiene. Das regelmäßige Händewaschen, das Wickeln oder die Unterstützung und die Begleitung zum Toilettengang gehören bei uns selbstverständlich dazu.</p> <p>Nach der gemeinsamen Trinkpause ziehen sich die Kinder, dem Wetter entsprechend, an.</p> <p>Wir verabschieden uns voneinander mit einem Abschiedslied. Mit diesem Ritual beschließen wir mit ihnen gemeinsam den Tag. Es beginnt die Garten- und Abholzeit.</p>
<p>12:00 – 13:30 Uhr</p>	<p><u>Gartenzeit:</u></p> <p>Der Aufenthalt im Garten ist fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und findet zu jeder Jahreszeit und fast bei jedem Wetter in unterschiedlicher Dauer statt (bei Sturm, Regen, Gewitter und zweistelligen Minusgraden verzichten wir darauf). Die Kinder sollen ihren unermüdlichen Bewegungsdrang ausleben. Wir ermöglichen ihnen ganzheitliche, körperliche und sinnliche Erfahrungen mit der Natur im Jahreslauf, den verschiedensten Naturmaterialien, den vielfältigen Outdoorspielzeug und mit sich selbst, dem eigenen Körper und in der Gemeinschaft.</p>
<p>12:30 – 13:30 Uhr</p>	<p><u>Abholzeit:</u></p> <p>Während dieser Zeit können die Kinder von allen abholberechtigten Personen im Kindergarten abgeholt werden. Natürlich können die Kinder nach, Absprache, auch früher abgeholt werden.</p> <p>Sobald die Kinder Kontakt zur abholberechtigten Person herstellen endet für uns die Aufsichtspflicht.</p>

Der Tagesablauf ist so konzipiert, dass zuvor beschriebene Aspekte genügend Platz finden. Die Zeitstruktur ist für Erwachsene und Kinder eine Orientierung. Sie kann jedoch zu einem „Hemmschuh“ werden, wenn sie nicht von uns auch flexibel gehandhabt wird. Es gibt Situationen, in denen eine starre Einhaltung der Zeiten eher störend und schädlich wäre, z.B. bei besonderen Wünschen der Kinder, gemeinsamen Festen, Aktionen außerhalb des Hauses oder bei knapper Personalbesetzung.



Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehung zum Kind aufbauen und gestalten

Mit dem Eintritt der Kinder in die Tageseinrichtung¹ erfolgt für viele Kinder oft der erste Schritt, von seiner gewohnten Umgebung in eine fremde Umgebung. Die Kinder müssen sich neu orientieren, sich umstellen und neue Bindungen eingehen. Unser Ziel in der Eingewöhnungsphase ist die Entwicklung einer tragfähigen Bindung und Beziehung zwischen dem Kind, den



Foto: Stadt Stuttgart.

Eltern und uns pädagogischen Fachkräften. Eltern bringen uns stets ein Vertrauensvorschuss entgegen. Wir möchten, dass das entgegengebrachte Vertrauen wächst, indem wir von Beginn an mit den Eltern in einem engen Austausch stehen.

Um den Kindern und Eltern die Eingewöhnungsphase zu erleichtern, begleitet in dieser Zeit eine pädagogische Fachkraft die Familie. Gemäß den Vorgaben des Trägers orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell². Dennoch schauen wir individuell auf das Tempo jedes Eingewöhnungskindes und passen die Geschwindigkeit dementsprechend an. Auch hierbei ist uns ein offener Austausch mit den Eltern wichtig.

Sobald sich das Kind eingewöhnt hat, führt die Bezugserzieherin mit den Eltern ein Gespräch über die Eingewöhnungsphase.

¹ vgl. Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a.

² vgl.: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-findet/detail/data/das-berliner-ingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung>.



Entwicklung begleiten

Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten bedeutet für uns, sie mit offenem Wesen zu sehen, authentisch auf sie zu reagieren, sie als gleichwertige autonome Persönlichkeiten anzuerkennen und sie nicht mit unserer eigenen Vergangenheit oder unseren Zukunftserwartungen zu belasten. Um jedem Kind seinen individuellen Reifeprozess zu ermöglichen, bedarf es keiner Belehrungen, sondern aufmerksamer Begleitung auf seinem Entwicklungsweg³.

Das **Portfolio** ist eine Entwicklungsdokumentation. Für jedes Kind wird ein Portfolio (übersetzt: „Blätter zusammentragen“) angelegt. In diesem wird die Entwicklung und die Förderung des Kindes und Auswertungen dokumentiert. Eltern und Kinder dürfen jederzeit das Portfolio einsehen. Das Portfolio geht nach der Kindergartenzeit in den Besitz des Kindes/ der Familie über. Es ist jedoch in erster Linie Arbeitsgrundlage für uns Fachkräfte und bietet die Grundlage für unsere pädagogische Planung und das, für jedes Kind mindestens einmal pro Kindergartenzeit, zu erarbeitende „Individuelle Curriculum“.

Das **Curriculum**⁴ (individueller Lernplan) basiert auf den ausgewerteten Beobachtungsbögen. Anhand derer versuchen wir pädagogischen Fachkräfte, das aktuelle Interesse eines Kindes zu erkennen (z.B. Freunde des Kindes, bevorzugte Tätigkeiten, Soziogramm, Zugangsbereiche, ...).

Mindestens einmal im Jahr findet bei uns zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin des Kindes ein strukturiertes **Entwicklungs-/Elterngespräch** statt. Als Grundlage dient das Portfolio. Die Bezugserzieherin zeigt den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes auf. Das Elterngespräch ist Teil der Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

³ Vgl.: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan.

⁴ Vgl.: Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das infans-Konzept der Frühpädagogik.



Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Laut UN-Kinderrechtskonvention haben auch Kinder das Recht auf Gehör und Beteiligung, das sogenannte Partizipationsrecht.

Auch uns ist es wichtig, dass Kinder im Kindergartenalltag Mitbestimmungsmöglichkeiten haben, gemäß ihrem Entwicklungsstand und den entsprechenden Rahmenbedingungen.

Alle zwei Wochen treffen wir uns mit einer Gruppe von Kindern zur Kinderkonferenz, in der wir die Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und mit ihnen darüber in einen ernsthaften Dialog treten.

Die daraus resultierenden Ergebnisse, versuchen wir im Alltag zu berücksichtigen.

In folgenden Bereichen haben die Kinder grundsätzlich Mitbestimmungsrecht:

- Wünsche und Anregungen der Kinder hinsichtlich der Raumgestaltung werden berücksichtigt.
- In regelmäßigen Abständen überprüfen wir mit den Kindern unser Spielmaterial hinsichtlich der Attraktivität und Vorlieben der Kinder. Bei Neuanschaffungen orientieren wir uns nach Möglichkeit an den Wünschen und Ideen der Kinder.
- Die Vorschulkinder bestimmen selbst was und wie viel sie essen.
- Kinder bekommen für die Wochenendgeschichte eine kleine Auswahl an Büchern vorgestellt und können durch Abstimmung entscheiden, welches vorgelesen wird.
- Die Kinder können während des gesamten Tagesablaufs ihre Spielpartner und ihr Spielmaterial frei wählen.

Kinder schützen

Für uns haben alle Kinder das Recht auf Schutz und Sicherheit während ihres Kindergartenalltages.

- Um Unfällen prophylaktisch vorzubeugen achten wir auf einen einwandfreien Zustand der Spielgeräte, des Spielzeuges, des Außengeländes und der Innenräume.
- Wir haben festen Abholmodalitäten. Die Kinder werden nur abholberechtigten Personen übergeben.



- Damit die Kinder unsere Einrichtung nicht unerlaubt verlassen können, ist unsere Eingangstür durch eine Klinke außerhalb der Reichweite der Kinder gesichert. Unsere Gartentür hat innen einen feststehenden Türknauf und kann somit nur von außen geöffnet werden.
- Wir wenden keinen Zwang beim Wickeln, Essen, Trinken, etc. an.
- Wir achten darauf, dass alle Kinder ohne Störung ihren Toilettengang verrichten können und das Wickeln der Kinder ohne „Zuschauer“ stattfindet.
- Um die Persönlichkeitsrechte der Kinder am eigenen Bild zu schützen, werden bei uns grundsätzlich Fotos der Kinder für Dokumentationen der pädagogischen Arbeit und bei Events oder Internetauftritte nur mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten gemacht. Einwilligungen müssen immer von beiden Erziehungsberechtigten unterschrieben werden müssen."
- Wir schützen Kinder vor Ausgrenzung. Dazu zählt beispielsweise die gerne eingesetzte Drohung: „Dann bin ich nicht mehr dein Freund!“ Solche Situationen beenden wir sofort.
- Wir gehen immer darauf ein, wenn ein Kind um Hilfe bittet. Wir lassen keinen Zweifel daran, dass negatives Verhalten nicht gut ist: „Das, was du gerade gemacht hast, ist nicht in Ordnung.“. Wir sprechen mit den Kindern über die Konflikte. Wir wecken Verständnis: „Wie würdest du dich in dieser Situation fühlen?“ Wir stellen gemeinsam Regeln für das Miteinander auf, z. B.:
„Beim ... wird niemand ausgelacht.“

Dem Schutz des Kindes werden wir durch genaues Hinsehen und Beobachten der Kinder gerecht. Unser Kindergartenalltag ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.

Kinderschutz

„Alle Fachkräfte tragen Verantwortung für das Wohl der Kinder, indem sie sicherstellen, dass Mädchen und Jungen die Kita als sicherer Ort ihrer Persönlichkeitsentwicklung erfahren und vor seelischer, körpersicher und sexueller Gewalt geschützt sind. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, Kinder darin zu stärken, ein Gefühl für sich selbst und ihre eigenen Grenzen zu entwickeln, diese zu wahren und die Grenzen Anderer zu respektieren. Auf der Basis tragfähiger und verlässlicher Beziehungen begegnen



die Fachkräfte den Kindern respektvoll und einfühlsam. Dabei berücksichtigen sie das kindliche Bedürfnis nach Nähe und Distanz. Bei Auffälligkeiten, die Fachkräfte im Kita-Alltag bemerken, finden zeitnah Gespräche mit den Eltern, der Einrichtungsleitung und den Mitarbeitenden statt. Die Beratung im Kinderschutz wird durch ein verbindliches Verfahren gewährleistet.“⁵

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Alle Kinder und deren Familien sind bei uns willkommen. Ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihrer Lebensform. Die Vielfalt der Kinder und Familien schätzen wir und erkennen wir gleichwertig an. Wichtig ist uns, bezogen auf die Kinder, der inklusive Gedanke. Allen Kindern soll eine uneingeschränkte und gleichberechtigte Teilhabe möglich sein. Wir achten darauf, dass jedes Kind akzeptiert und angenommen wird.

Jede Familie soll sich von Beginn an bei uns willkommen und dazugehörig fühlen. Um den Übergang von zu Hause in die Einrichtung zu erleichtern, bekommt jedes Kind vor der Eingewöhnung ein Willkommensbuch zugeschickt. Hier werden die Räumlichkeiten vorgestellt.

Auch Eltern und ihre Ressourcen beziehen wir gerne mit ein. So haben Eltern bei uns z.B. die Möglichkeit zu hospitieren. An diesem Hospitationstermin dürfen sie den Kindern etwas anbieten, angelehnt an ihren eigenen Interessen und Kompetenzen. Bei Bedarf greifen wir auch gerne im Alltag auf diese Kompetenzen und auf spezielles Fachwissen zurück.

Damit die Familien der Kinder immer präsent sind, gestaltet jede Familie in der Eingewöhnungsphase ein Familienbuch. Dieses Familienbuch verbleibt in der Einrichtung und ist für die Kinder immer greifbar.

Am Geburtstagskalender im Garderobenbereich kann sich jedes Kind wiederfinden und sich dadurch als dazugehörig empfinden.

Gemäß dem Gleichberechtigungsgrundsatz im Kinder- und Jugendhilfegesetz, ist uns eine Chancengleichheit von Mädchen und Jungen wichtig. Gleichzeitig ist dies unser Bildungsauftrag.

⁵ Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.



Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass Regeln für alle gleich gelten und alle Spielmaterialien/Bildungsbereiche von allen gleichermaßen genutzt werden dürfen. Es gehört für uns auch ein bewusstes Wahrnehmen von Jungen und Mädchen dazu und ihnen Raum für ihre Entfaltung und Entwicklung zu bieten, geschlechterspezifisch oder geschlechterübergreifend.

In Gemeinschaft leben

Bei uns erfahren sich die Kinder oft das erste Mal als Mitglied einer sozialen Gruppe außerhalb der Familie. Sie spüren, zu wem sie sich hingezogen fühlen, erleben sich als Teil der Gemeinschaft und entwickeln ihre Rolle innerhalb einer Gruppe. Gruppenstrukturen mit überschaubaren Regeln geben den Kindern Sicherheit und die Möglichkeit sich selbst in der Gemeinschaft zu erproben.



Foto: Stadt Stuttgart.

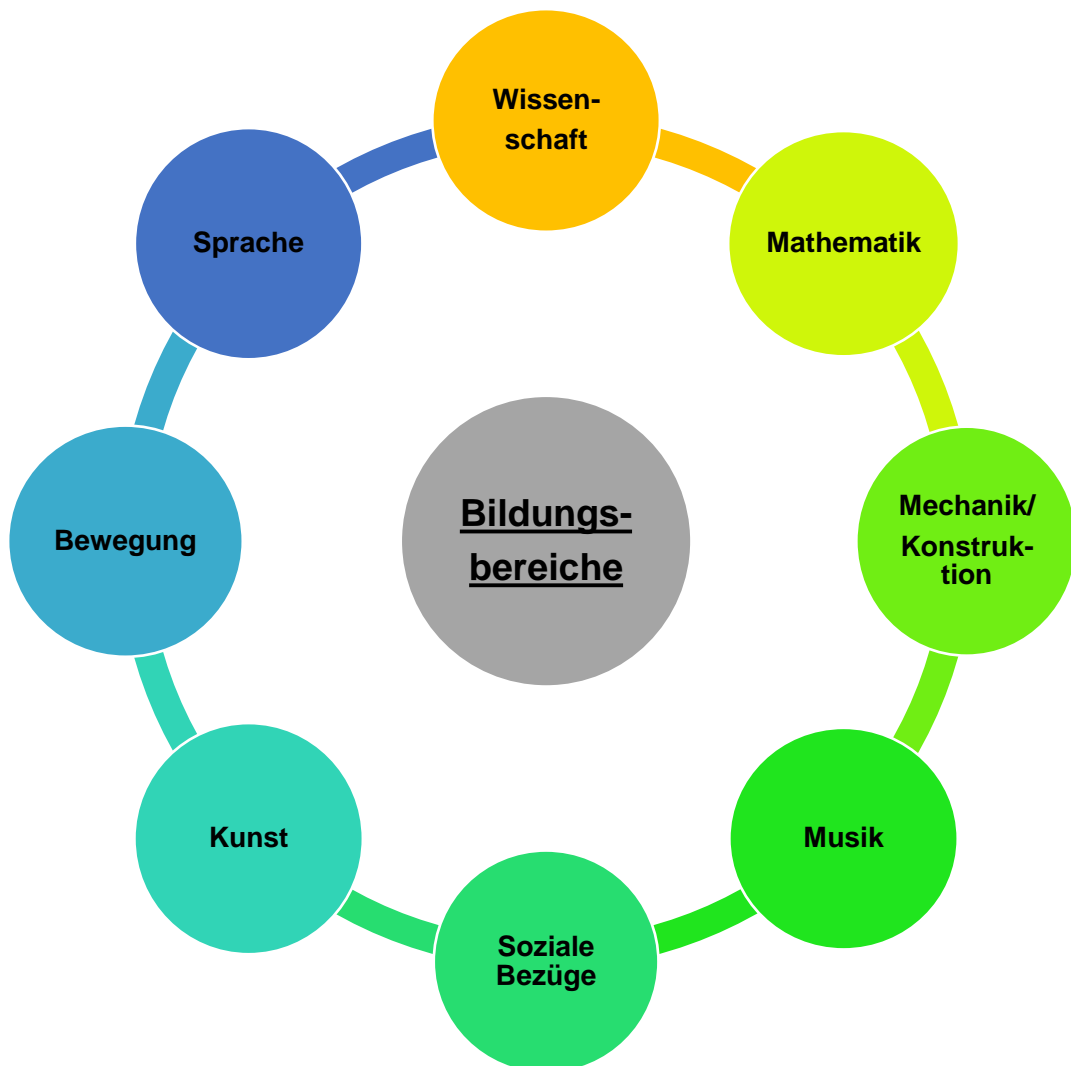
- Verschiedene Projekte im Laufe der Kindergartenzeit, tragen zur Stärkung des Wir-Gefühls bei.
- Um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, ist es uns wichtig, dass die Kinder sich in die Gemeinschaft einbringen und Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen.
- Wir unterstützen die Kinder die Fähigkeit zu erlangen, mit anderen zusammen zu arbeiten, sich auszutauschen und zu verständigen, Kompromisse zu finden, andere anzuerkennen, sie zu akzeptieren wie sie sind.
- Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder Fähigkeiten wie, Dinge zu teilen, selbst Ideen einzubringen, aber auch auf andere Vorschläge einzugehen und mal das eigene Bedürfnis in den Hintergrund stellen zu können.
- Ein besonders geeignetes Übungsfeld dazu ist, bei uns im Kindergarten, das gemeinsame Spiel und gemeinsame Aktivitäten. Die Kinder machen die Erfahrung, dass es Regeln gibt, dass diese eingehalten werden müssen und dass eine Gemeinschaft nur dann funktioniert, wenn alle die Regeln kennen und akzeptieren.



Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen

Unsere Räume sind so gestaltet, dass ein selbsttätiges, eigenmotiviertes Lernen stattfinden kann. Die Kinder können unterschiedliche Erfahrungen in den verschiedenen Bildungsbereichen sammeln. Durch einen regelmäßigen materiellen Input, verschiedene Aktivitäten zu den einzelnen Bildungsbereichen oder auch eine Umgestaltung der Räumlichkeiten, wird immer wieder die kindliche Neugierde geweckt.





Fotos: Stadt Stuttgart.

Konzeptionelle Schwerpunkte

Abenteuer Sprache



Foto: Stadt Stuttgart.

Spracherwerb ist der Schlüssel für die Integration in das gesellschaftliche Leben und der Grundstein für den späteren Erfolg in Bildung und Beruf. Sprachentwicklung ist als ganzheitlicher Prozess im Zusammenhang von kognitiver, sozialer, emotionaler und motorischer Entwicklung zu sehen.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig Wittgenstein)

Deshalb ist es uns wichtig eine gezielte, alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung sicherzustellen, die sich an alle Kinder richtet. Alltagsintegrierte Sprachbil-



derung bedeutet für uns den Alltag entsprechend so zu gestalten, dass sich viele bewusste und unbewusste Situationen finden, die Sprachentwicklung ermöglichen. Dazu gehört die Wortschatzerweiterung, die Betonung der Silben, der Satzbau mit der Stellung des Verbes, sowie Einzahl und Mehrzahl in die Alltagssprache einzubauen und darauf zu achten. Wir motivieren zum Sprechen ohne jegliche Bewertung des vom Kind Gesprochenen, um mögliche Redeangst und Redehemmungen zu nehmen.

Zusätzlich bieten wir regelmäßig eine Sprachgruppe für die Kinder an. In der Sprachgruppe haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf unterschiedliche Art und Weise mit Sprache auseinanderzusetzen oder eine gezielte Sprachförderung zu erhalten.

Durch Beobachtung und Dokumentation erkennen wir, welche Stärken und Vorlieben das Kind auf sprachlicher Ebene zeigt. Dazu gehören die:

- Grenzsteine der Entwicklung
- BaSik (Instrument zur Beobachtung der Sprachentwicklung)

Um einen unserer pädagogischen Schwerpunkte abzurunden bieten wir einer festen Gruppe von Kindern, die das Interesse mitbringen, regelmäßig die Möglichkeit zu philosophieren. Philosophieren greift individuelle und aktuelle Fragen auf und ermöglicht den Kindern das Finden einer eigenen Haltung, schult ihre Rhetorik und Argumentationskompetenz.

REIME
FINGERSPIELE
LIEDER
GESPRÄCHE
SCHREIBWERKSTÄ
WÖRTER

Bewegung

Sprache und Bewegung bilden in der Gesamtentwicklung von Kindern eine Einheit. Entwicklungspsychologisch ist die Bewegungserfahrung Voraussetzung zum Spracherwerb. So besitzen viele Worte unseres alltäglichen Sprachgebrauchs einen Bewegungsinhalt. Hierzu zählen beispielsweise trippeln, gleiten und schnipsen. Bewegung und Sprache bilden somit eine untrennbare Einheit.



Foto: Stadt Stuttgart.

Bewegung und Sprache bilden so-



Durch Wahrnehmungsspiele, Bewegungsspiele, Rollenspiele und Sprachspiele fördern wir kindgerecht die notwendigen Fertigkeiten für eine altersgemäße Entwicklung von Kindern. Auch Musik ist ein ideales Bindeglied zwischen Bewegung und Sprache. Mit Kinderliedern lassen sich die sprachlichen Inhalte pantomimisch Untermalen und durch körperliche Aktionen, wie Klatschen, Stampfen, Hüpfen und Tanzen, ergänzen.

In unseren Räumlichkeiten und dem Außengelände können wir Bedingungen schaffen, die es den Kindern ermöglichen, täglich vielfältige Erfahrungen zu machen. Zusätzlich zu diesen vielen Alltagserfahrungen bieten wir regelmäßig eine Bewegungsgruppe an. Hier stehen altersgerechte Spiele und der Umgang mit Kleingeräten, z.B. Bälle, Reifen, Ringe oder Alltagsmaterialien wie Zeitungen oder Teppichresten im Mittelpunkt der Übungseinheit.

Natur

Kinder sind fasziniert von der Natur: Von Tieren, Pflanzen, Blättern, dem Waldboden. Es ist für Kinder wichtig, Pflanzen und Tiere nicht nur vom Bilderbuch zu kennen, sondern ihnen auch in der Natur zu begegnen. Dadurch lernen sie, ihren Lebensraum zu verstehen, zu respektieren und mit den Ressourcen sorgsam umzugehen. Kinder suchen die Natur. Denn sie sind von Kieselsteinen,



Foto: Stadt Stuttgart.

Löwenzahn am Wegesrand, Marienkäfern, den bunten Blättern im Herbst, den Blumen auf der Wiese, den Vögel, den Schnecken begeistert und beginnen instinktiv, die kleinen Tiere zart aufzunehmen und sich um sie zu kümmern. Natur ist also ein Grundbedürfnis von Kindern.

Wir bieten den Kindern Natur zu entdecken und hautnah zu erleben. Wir haben einen Kräutergarten, einen Nutzgarten, bunte Blumen, ein Insektenhotel, Schnecken, Eichhörnchen, zum Beobachten, verschiedene Bäume und Sträucher mit essbaren Früchten. Wir machen, wenn möglich, Wald- oder Bachexkursionen, Ausflüge in die nähere Umgebung und sind fast täglich im Garten.



Übergang Kindergarten **Grundschule**

Die Übergangsgestaltung beginnt für uns mit dem Beginn des letzten Kindergartenjahres. Die Vorschulkinder erhalten von uns Unterstützung in ihrer Identitätsentwicklung. Sie gehören jetzt zu den erfahrenen, älteren Kindern, welche oft eine Vorbildfunktion für jüngere Kinder haben.

Wichtig ist uns, dass sich die Kinder, die eingeschult werden, als Gruppe wahrnehmen. Durch unterschiedliche Projekte und Aktivitäten wird die Beziehung zu den Gleichaltrigen enger.

Im Alltag und in den Projekten bieten wir den Kindern ein gutes Übungsfeld an, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Neben leistungsorientierten Kompetenzen, sind soziale, emotionale und motivationale Kompetenzen für einen gelungenen Übergang entscheidend.

Wichtig im Übergangsprozess ist ein guter Austausch zwischen uns als pädagogische Fachkräfte und der Kooperationslehrerin. Um den Kindern eventuelle Ängste zu nehmen und erste Eindrücke zu sammeln, finden im letzten Kindergartenjahr ein bis zwei Schulbesuche statt, sowie zwei Besuche der Kooperationslehrerin in der Einrichtung.

[Kooperationen](#)

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Regelmäßig findet ein Austausch mit den anderen städtischen Einrichtungen im Stadtteil statt. Weitere Kooperationspartner sind die Polizei, die Stadtbücherei, die Wilhelmspflege, das Elternseminar und das Gesundheitsamt.

Je nach Klärungs- und Austauschbedarf kooperieren wir mit Ergotherapeuten, Logopäden, SPZ, Beratungszentrum Möhringen und Kinderärzten.



Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Zusammenarbeit mit Eltern

Der Erfahrungsschatz der Kinder erweitert sich durch den Besuch in einer Tageseinrichtung. Die Kinder erleben viele neue Dinge, die von großer Bedeutung für ihre Persönlichkeit sind. Dies und die Entwicklung des Kindes im Blick zu haben und sich in regelmäßigen Gesprächen offen darüber auszutauschen, bedeutet für uns einerseits eine gelungene Erziehungspartnerschaft und andererseits eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Grundsätzlich ist uns immer ein offener und unvoreingenommener Dialog wichtig.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt. Er besteht aus mindestens zwei und höchstens drei Mitgliedern. In Rücksprache mit der Einrichtungsleitung hat der Elternbeirat die Möglichkeit sich für die Tageseinrichtung zu engagieren. Aktivitäten und/oder Feste kann er für die Eltern und Kinder mit und ohne die pädagogischen Fachkräfte organisieren.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.



Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.



Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.



Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-mistelweg

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder

Mistelweg 17

70599 Stuttgart

0711/ 4579372

0711/ 2538142

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: Dezember, 2018

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: *Das infans-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten*. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012|2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017|3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.